ISTOCK.COM/MA-NO

Eine religiöse Wiederbelebung in Europa?

Die Europäer suchen den kulturellen Zusammenhalt in ihrem christlichen Erbe, denn sie fühlen sich von den Muslimen bedroht. Die Prophetie der Bibel sagte diesen Trend voraus.

- Richard Palmer
- 10.11.2017

In der Kapernaum Kirche in der Hamburger Innenstadt ist unter ihrer neuen Leitung viel mehr los als früher. Die Haupthalle bietet Platz für fünfhundert Gläubige. Während der Zeit der früheren Besitzer hatte die evangelische Kirche nur etwa zwanzig Besucher pro Woche. Aber für die neuen Besitzer ist diese Halle nicht einmal groß genug.

Wie kam es zu dieser dramatischen Veränderung? Die Kirche wurde jetzt zum Al-Nour Islamischen Zentrum umgebaut!

Diese Veränderung ist Anzeichen eines Trends in ganz Europa. In London wurden seit 2001 fünfhundert Kirchen in Privathäuser verwandelt und gleichzeitig mehr als vierhundert Moscheen eröffnet. 2016 wurden in Frankreich sieben Kirchen abgerissen, sechsundzwanzig zum Verkauf angeboten und viele andere wurden in Büros, Appartements, Gymnasien etc. verwandelt. Gleichzeitig wurden seit 2003 in Frankreich fast tausend Moscheen neu gebaut.

Also scheint es doch etwas merkwürdig, über eine Wiederbelebung des Christentums in Europa zu sprechen. Die Kirchen sterben aus. Die Religion spielt jetzt eine weniger wichtige Rolle im täglichen Leben der Menschen.

In der *Politik* jedoch erlebt die Religion gerade ein großes Comeback.

Politiker sprechen von dem religiösen Erbe ihres Landes mehr als früher. Sie benutzen das, um sich von den Muslimen abzugrenzen. Sie sprechen darüber, wie bedeutend sie doch für ihre Kultur ist. Auch wenn die Europäer nicht mehr in die Kirche gehen und sich von der Religion auch nicht mehr sagen lassen, wie sie zu leben haben, so orientieren sie sich doch an der Religion, die ihnen sagt, *wer* sie sind.

Osteuropa

Bereits 2014 stellte die katholische Zeitschrift *First Things (Die ersten Dinge)* folgenden Trend in Zentral-und Osteuropa fest: „In Ungarn, Kroatien und auch in anderen Ländern Osteuropas findet gerade eine Revolution für das Leben und für die Familie statt – die christlichen Wurzeln werden wiederentdeckt.

Unbemerkt und im Schatten des verweltlichten Westens spielt die Religion seit dem Zusammenbruch des Kommunismus in der Öffentlichkeit eine immer wichtigere Rolle. (17. Jan. 2014).

Dieser Prozess hat sich wegen Europas Flüchtlingskrise dramatisch beschleunigt. Seit 2013 haben 2,5 Millionen Einwanderer Asyl in der europäischen Union beantragt. In der EU wird die Religion der Einwanderer nicht registriert, aber die allermeisten kommen aus mehrheitlich muslimischen Ländern. Laut dem PewForum von 2010 lebten zu dieser Zeit etwa 19 Millionen Muslime in der EU. Also hat die muslimische Bevölkerung nur durch die Flüchtlingskrise um etwa zehn Prozent zugenommen.

Als tausende von Muslimen jedes Jahr bei uns ankamen, die ihre Religion mitbrachten und zahlreiche Moscheen bauten, haben die führenden europäischen Politiker nicht mehr nur von rein weltlichen Themen geredet, sondern sie fingen an zu betonen, wie *christlich* ihre Länder doch seien.

Der ungarische Premierminister Viktor Orbán war einer der ersten, der das tat. Im Mai 2015 sagte er rundheraus: „Ich glaube, wir haben ein Recht zu entscheiden, dass wir in unserem Land nicht so viele Muslime haben wollen."

„Wollen wir doch nicht vergessen, dass die bei uns ankommenden Menschen in einer anderen Religion aufgewachsen sind und eine völlig andere Kultur repräsentieren", schrieb er in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung.* „Die meisten von ihnen sind keine Christen, sondern Muslime. Das ist eine wichtige Frage, denn Europa und die europäische Identität sind im Christentum verwurzelt" (3. September 2015).

Inzwischen haben sich auch viele andere Orbán angeschlossen. Der slowakische Premierminister Robert Fico sagte im Mai 2016: „Ich will keine muslimische Gemeinschaft in der Slowakei sehen. … Wir wollen die Traditionen dieses Landes, die auf der christlichen Überlieferung aufbauen, nicht ändern." Der Präsident der Tschechischen Republik warnte im Januar 2016, dass eine Integration der Muslime in Europa „praktisch unmöglich ist". Anfang dieses Jahres sagte der polnische Innenminister Mariusz Blaszczak, dass die Anwesenheit der zum größten Teil muslimischen Flüchtlingsbevölkerung eine „tickende Zeitbombe" darstellt.

Solche Rhetorik ist allgemein beliebt. Wie Umfragen in Polen und in Bulgarien zeigen, wollten drei Viertel der Befragten nicht, dass ihre Länder muslimische Einwanderer akzeptieren.

Führende katholische Persönlichkeiten unterstützen diese Haltung ebenfalls. Auch wenn Papst Franziskus eine der prominentesten Persönlichkeiten war, die Europa ermutigte, noch *mehr* Einwanderer aufzunehmen, sprechen altgediente Bischöfe im Osten eine andere Sprache. Der ehemalige Leiter der tschechischen Bischofskonferenz, Erzbischof Jan Graubner sagte, sein Land dürfe nur „christliche Flüchtlinge" akzeptieren. Bei einem Treffen führender katholischer Geistlicher aus der Tschechischen Republik und der Slowakei im Februar sagte der amtierende Präsident der tschechischen Bischofskonferenz Kardinal Dominik Duka: „Die gesamte Menschheitsgeschichte zeigt, dass unkontrollierte Einwanderung Gewalt und Konflikte verursacht und zum wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenbruch führt."

„Je größer die muslimische Gemeinschaft ist, umso wahrscheinlicher wird die Gewalt – in so einer Gesellschaft hat man das Recht, nach der Religion zu fragen, zu der sich diese Leute bekennen und wie zuträglich sie für unsere Gesellschaft ist", sagte Erzbischof Stanislav Zvolenský, der Vorsitzende der slowakischen Bischofskonferenz. „Wir dürfen nicht vergessen, dass *das Christentum und der Islam sich trotz aller Bemühungen um Zwiesprache in einem immerwährenden Konflikt befinden.* Wenn eine Seite erst einmal die Oberhand gewinnt, gibt es ständig Konflikte" (Hervorhebung durchweg hinzugefügt).

Der Westen

Im Westen sprechen nicht viele Bischöfe so offen und unverblümt, aber einige gibt es schon noch. Der bekannteste von ihnen ist Kardinal Christoph Schönborn, der als möglicher Nachfolger des jetzigen Papstes gehandelt wird.

„Wird es jetzt noch einen dritten Versuch des Islam geben, Europa zu erobern?" fragte Schönborn im September 2016. „Viele Muslime glauben daran und wünschen sich das. Sie sagen: Europa ist am Ende."

Luc Ravel wurde von Papst Franziskus im Februar zum Erzbischof von Strasbourg (Frankreich) ernannt. Im Juli sagte er einer französischen Zeitung: „Gläubige Muslime wissen ganz genau, dass ihre Geburtenrate sehr hoch ist; sie nennen das … die Große Erneuerung. Sie erzählen dir gelassen und überzeugt, all das wird eines Tages uns gehören".

Zu dieser Ansicht neigen auch führende Politiker in Westeuropa.

Westeuropa ist traditionell der weltlichste Ort der Welt. Ende 2015 fand eine Umfrage von Gallup International heraus, dass Westeuropa und Ozeanien die *einzigen* Regionen der Welt sind, in denen etwa die Hälfte der Bevölkerung entweder nicht religiös oder Atheisten sind. Aber sogar hier erlebt die politische Religion ein Comeback.

In Frankreich wurde der sehr religiöse François Fillon als Parteichef der wichtigsten konservativen Partei Frankreichs, Les Républicains, nominiert. „Hilfe, Jesus ist zurückgekommen!" war die Schlagzeile in der Zeitung *Libération* (24. November 2016).

Robert Zaretsky von der *Foreign Policy* schrieb: „Legionen von Franzosen und Französinnen, die ihren Glauben verloren haben, werden trotzdem in großer Zahl für einen Politiker sein, der … In einem Land, in dem kaum fünf Prozent der Leute in die Kirche gehen, ist der Einfluss des Katholizismus immer noch offenkundig" (1. Dezember 2016). Er nannte diese Wähler „Frankreichs katholische Zombies".

Wie sich dann herausstellte, scheiterte Fillon schließlich an einem Finanzskandal. Also versuchten Marine Le Pen und ihre nationale Front, den Standard des Christentums zu heben.

Le Pens Religion ist „ein verweltlichtes Christentum als Kultur", sagte Rogers Brubaker, ein Soziologe der University of California, Los Angeles der Zeitschrift *Atlantic*. „Es geht dabei mehr darum, dazu zu gehören, als wirklich daran zu glauben", sagte er. Brubaker beschrieb es als ein Christentum, das sagt: „*Wir* sind nur deshalb Christen, weil *die* Muslime sind. Ansonsten sind wir eigentlich keine Christen" (6. Mai).

Das ist ein ausgezeichnetes Resümee eines Trends, der in ganz Europa vorherrscht. Das Christentum ist kein Grund mehr

dafür, dass die Leute zum Gottesdienst gehen oder sich an religiöse Regeln halten, aber es wird dazu benutzt, die Leute dazu zu bringen, für scheinbar religiöse Politiker zu stimmen.

Während der Bundeswahl am 24. September konnte man in Deutschland diese selbe christliche Wiederbelebung beobachten. Eine der etablierten politischen Parteien, die dazu beigetragen hat, die Grundlage der deutschen Politik nach dem zweiten Weltkrieg zu gestalten – die Christlich Demokratische Union (CDU) – wurde von Leuten gegründet, die danach strebten, Deutschlands christlichen Charakter festzuschreiben. Obwohl sich diese Partei „christlich" nennt, ist sie seitdem immer weltlicher geworden. Offenbar haben viele Wähler bei dieser Bundestagswahl die CDU abgestraft, indem sie zu der extremen Rechtspartei Alternative für Deutschland (AfD) abwanderten, die einen großen Erfolg verbuchen konnte.

Foreign Policy schrieb, das „Ziel dieser Partei sei, sich als der wahre Hüter der deutschen und europäischen christlichen Identität zu profilieren" (11. September). Eine Gruppe von katholischen und evangelischen Theologen bildeten die Organisation „Christen in der AfD", um für eine Unterstützung dieser Partei einzutreten. Sie warnten, wenn Deutschland seine christliche Identität verlöre, würde das „zweifellos die Grundlagen unseres Staatssystems und unserer Zivilisation in Gefahr bringen."

Die AfD ist sicherlich ein hervorragendes Beispiel für dieses „Dazugehören ohne an das Christentum zu glauben". Ihre Wahlslogans wie „Burkas? Wir sind für Bikinis" sind nicht gerade Musterbeispiele von Keuschheit und Tugend. Zwei ihrer Führungskräfte sind Lesben. Aber bedeutend ist die *Identität*. Denn selbst diese führenden, lesbischen Parteipolitikerinnen setzten sich nicht groß für die „Homoehe" oder für andere Rechte der Homosexuellen ein. Im Kulturkrieg sind sie einfach nur auf der Seite der christlichen Rechten und die christliche Rechte nimmt sie nur zu gerne auf.

Der überraschende Wahlerfolg der AfD, die aus dem Nichts zur drittstärksten Partei im Bundestag aufstieg, zeigt den Appetit der Deutschen auf diese Art von Religion in der Politik.

Aber die AfD ist nicht die einzige Partei, die das christliche Erbe für ihre Zwecke nutzt. Angela Merkels Schwesterpartei, die Christlich Soziale Union, hat sich immer eng an ihr christliches Erbe gehalten. Diese Partei pflegt gute Beziehungen zu Viktor Orbán. Trotz heftigen Widerstands der Bundesregierung wurde er von der CSU sogar nach Bayern eingeladen.

Der Starredner der CSU bei der letzten Wahl, Karl-Theodor zu Guttenberg, verkündete eine „christliche" Botschaft. Auf dem Gillamoos Volksfest sagte er vor einer riesigen Menschenmenge: „Wenn wir nicht bereit sind, unsere Kultur zu lieben, werden andere anfangen, unsere Kultur zu definieren", und setzte hinzu, dass Deutschland seine „christlich-jüdische, westlich orientierte Gesellschaft" wahren müsse. (Übersetzung durchweg von der *Posaune*)

„Wenn Sie im August bei Temperaturen zwischen 35 und 38 Grad durch die Straßen von München gehen und sehen einen Herrn aus Abu Dhabi … und in respektablen Abstand dahinter eine oder zwei Frauen angetan mit einem Niqab (voller Gesichtsschleier), kann ich darin nicht mehr viel Freiheit erkennen", sagte er weiter. Die „Unterdrückung der Frau hat in unserer Kultur keinen Platz!"

Seine Äußerungen sind nicht so radikal wie die der AfD oder vieler Leute in Osteuropa. Aber sie sind doch stärker als die Aussagen, die viele westliche Politiker bereit sind zu machen. Und er bekam dafür begeisterten Beifall.

Ein stärker werdender Trend

Die Wiederentdeckung der christlichen Identität Europas ist hauptsächlich eine Reaktion auf den Islam. Die muslimische Einwanderung ist dabei, den Charakter der Städte zu verändern und der radikale Islam begeht in ihnen auch noch rücksichtslose Attentate.

Mit der Zeit hat sich gezeigt, dass die Einwanderung und die Attentate nicht mehr aufhören. Als Antwort darauf wird das eigentlich weltliche Europa nun wieder christlicher.

Wir wissen nur dann, wer wir sind, wenn wir wissen wer wir nicht sind und oft erst dann, wenn wir wissen, gegen wen wir sind", schrieb Samuel Huntington in seinem klassischen Werk *The Clash of Civilizations (Der Kampf der Zivilisationen).* „Feinde sind unentbehrlich für Leute, die eine Identität für sich suchen und die Volkszugehörigkeit neu erfinden." Viele von den Feinden Europas waren Muslime. So nimmt der Kontinent die Sprache, die Symbole und die Identität des Christentums an, denn das unterscheidet ihn am besten von diesen Feinden.

Instabilität und Gewalt im Vorderen Orient haben zu der muslimischen Völkerwanderung nach Europa geführt", schrieb der Analyst von *Geopolitical Futures* Jacob Shapiro. „Andererseits hat die muslimische Migration den Nationalismus angeheizt. Sie hatte manchmal auch Einfluss auf die Wahlen und hat sogar zur begrenzten Beteiligung Europas an den muslimischen Kriegen geführt" (23. August). Er wies darauf hin, dass der Terrorismus in Europa seit 2005 immer mehr zugenommen hat. Der Nationalismus entstand fast genau zur selben Zeit. Der Terrorismus ist jetzt schon dabei, Europa zu verändern. „Der uralte Konflikt zwischen Europa und dem Vorderen Orient, zwischen Christentums und Islam, beginnt aufs Neue aufzuflammen" (ebd).

Wieder einmal spielt die Religion eine wichtige Rolle beim Schicksal Europas!

Die Posaune und unser Vorgänger *PlainTruth (Die reine Wahrheit)* beobachten diese Entwicklung schon seit den 1930er Jahren. Jahrzehntelang hat Herbert W. Armstrong vorhergesagt, dass Europa sich aus zehn Ländern zu einer Supermacht

vereinigen wird. Aber in der Geschichte des Kontinents haben sich die Länder Europas meistens gegenseitig bekämpft. Welche Kraft wird wohl stark genug sein, um Europa zusammenzuhalten?

Angriffe auf Europa von außerhalb sind eine mächtige Triebfeder. Die Europäer haben sicherlich einen gemeinsamen Feind: Den radikalen, extremistischen Islam. Aber es gibt noch einen anderen wichtigen Faktor, den alle Europäischen Länder gemein haben: *Ihr christliches Erbe.*

Im August 1978 schrieb Herr Armstrong in der Zeitschrift für christliche Lebensführung *Good News (Gute Nachrichten)*: „Die Europäer wollen ihre eigenen vereinten Streitkräfte! … Sie haben große Anstrengungen unternommen, ihren eigenen gemeinsamen Markt zu schaffen. … Aber sie wissen auch genau, dass es nur eine Möglichkeit einer wirklichen Vereinigung gibt, und die besteht nur durch den Vatikan.

Herr Armstrong sagte eine gemeinsame Währung in Europa voraus. In der November-Dezemberausgabe 1954 schrieb er in *Plain Truth*: „Deutschland [wird] unweigerlich die führende Nation des vereinten Europas werden“ – eine Feststellung, mit der heute sicherlich viele südeuropäische Länder einverstanden wären. Die Septemberausgabe 1967 von *Plain Truth* erklärte: „Mit einer Sache können Sie rechnen. Tatsächlich ist das so sicher, dass Sie darauf bauen können: Der Ruf nach einer politischen Union in Europa wird immer lauter.“ Im April sagte Herr Armstrong in seinem Programm *Good News*: „Russland wird Ostdeutschland vielleicht den Deutschen zurückgeben und sich gezwungen sehen, seine Herrschaft über Ungarn, die Tschechoslowakei und Teile Österreichs aufzugeben“, damit diese Union vervollständigt wird.

So viel davon ist bereits passiert. Herr Armstrongs auf der Bibel basierende Vorhersagen haben sich als korrekt erwiesen. Allerdings ist diese vollständige Vereinigung bisher noch nicht erzielt worden. Warum nicht? Herr Armstrong schrieb: „Nur auf eine einzige Weise kann dieses wiederauferstandenen Heilige Römische Reich verwirklicht werden: Durch die „guten Dienste“ des Vatikans und zwar wieder durch die Vereinigung von kirche und Staatunter der Herrschaft des Vatikans…“ (*Plain Truth,* Januar 1979).

Die katholische Kirche war bisher an der Vereinigung Europas nicht beteiligt. Aber das wird sich jetzt ändern.

Denn dieselben Prophezeiungen, die die europäische Einheit vorhersagen, sagen auch voraus, dass eine Kirche eine große Rolle in dieser neuen Supermacht spielen wird. Offenbarung 17 beschreibt eine Frau, die ihren Sitz „an vielen Gewässern“ hat. Ihre Macht erstreckt sich über große Teile der Welt. In der Bibel bedeutet eine Frau normalerweise eine Kirche. Die „Könige der Erde haben Unzucht mit dieser Frau getrieben“, was bedeutet, dass sie eine bedeutende politische Macht ist.

Die religiöse Wiederbelebung in Europa ebnet den Weg für die Rückkehr dieser Frau.

Die Bibel sagt sehr viel darüber aus, wie diese europäische religiöse Macht aussieht. Und die Geschichte ebenfalls. Religiöse Imperien in enger Verbindung mit dem Vatikan sind schon wiederholt in Europa entstanden.

Unser kostenloses Buch *Das Heilige Römische Reich in der Prophezeiung* setzt die Geschichte Europas in einen Zusammenhang mit der Prophetie. Es beweist, wie viele Prophezeiungen sich *bereits* erfüllt haben. Es zeigt, was in näherer Zukunft auf uns zukommt und erbringt den Beweis dafür, dass die Prophetie der Bibel ein sicheres Fundament ist. ▪